

Energien bündeln und aus Dreck das Beste machen...

Pierre Keller · So einfach lautet das künstlerische Rezept der Bildhauerin Verena Magdalena Gerber, und des Zeichners, Grafikers und Lithographen Gerhard S. Schürch. Alles bereit zur Vernissage in der offenen Heiliggeistkirche in Bern? «Aber klar –, eine künstlerische Arbeit benötigt keine Superlative und erklärt sich nicht mit kompliziert verschlungenem Werdegang!» Diese anspruchslose Einfachheit ist nicht einfach eine schlichte (oder herausfordernde?) Redensart der beiden Künstler, sondern unabdingbarer Teil ihrer Begründungsphilosophie. Und die Schlichtheit (auch sie will erarbeitet sein!) ist keine falsche Bescheidenheit, sondern Ausdruck einer klaren, verständlichen Sprache. Der Betrachter benötigt kein dickes Kunstlexikon um heraus zu finden was die Arbeiten bedeuten sollen, und das übliche Betrachterinteresse hat seinen angestammten Platz an eine andere Optik abzutreten. Dies scheint mir ein wichtiges Segment der Aussagekraft der ausgestellten Werke von Gerber

und Schürch zu sein. So vereint und geschlossen aber das Anliegen der zwei Künstler auch lautet, so verschieden ist ihre Sprache. Man kratzt so viel Dreck weg bis nur die Skulptur übrigbleibt, oder, man konzentriert und bündelt so viel Licht und Energien, bis sie sich in einer Darstellung entladen. Damit gehen die zwei Aussagen scheinbar auf Distanz zueinander. Während Verena Magdalena Gerber's Figuren ihre Kraft in sich tragen und sakral oder vergeistigt abwesend wirken, gehen Gerhard S. Schürch's Bilder, Holzschnitte und Grafiken voll auf Angriff und Konfrontation. Hier Implosion, da Explosion – hier subtil verhalten, da offensiv und unmitteltbar. Die Arbeiten haben scheinbar, nichts mehr gemeinsam. Scheinbar – denn, wenn sich auch die geistige Verwandtschaft im Arbeitsprozess verwischt und bis zum Endprodukt in Gegensätze umschlägt, bleibt doch die Geburtsurkunde gut leslich erhalten. Das dokumentiert unser Bild zum Text deutlich. Jede Kunst trägt die Zeichen der Gemeinsamkeit. Die Aus-



Verena Magdalena Gerber und Gerhard S. Schürch aus Chabrey

stellung mit Verena Magdalena Gerber und Gerhard S. Schürch in der offenen Heiliggeistkirche in Bern ist ein sehr schönes Zeichen der Verbundenheit und des Dialogs. Die Ausstrahlung der Werke vermittelt Schönheit, Vielfalt, Toleranz und unmittelbare Vitalität nach Innen wie nach Aussen.

Die sehenswerte Ausstellung in Bern dauert noch bis zum 17. Juni 05.